

20 Jahre sind vergangen, seit das deutsche Volk vom Faschismus und Krieg befreit wurde. In diesem historisch kurzen Zeitraum vollbrachten die Werktätigen unserer Republik hervorragende Leistungen beim Aufbau unseres Staates und seiner Wirtschaft, denen sich sogar die kapitalistischen Länder in ihren Betrachtungen über und in ihren wirtschaftlichen Beziehungen zu unserem Staat nicht mehr verschließen können. Die mit großem Erfolg abgeschlossene Jubiläumsmesse in Leipzig, über die wir im ersten Teil dieses Heftes berichten, hat erneut die wirtschaftliche Entwicklung der DDR zu einem führenden Industriestaat der Welt bewiesen.

Einen starken Einfluß auf die schnelle Entwicklung unserer Volkswirtschaft hat auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit der sozialistischen Länder. So bestehen zwischen der DDR und der CSSR, die ebenfalls in diesen Tagen den 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus feiert, Vereinbarungen zur umfangreichen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Auf der VII. Tagung des gemeinsamen deutsch-tschechoslowakischen Ausschusses für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit im Februar d.J. wurden u. a. die Ergebnisse der zweiseitigen Konsultationen der Planungsorgane der DDR und der CSSR über die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne für die Jahre 1966 bis 1970 beraten sowie eine Reihe von Themen zur Vertiefung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit bestätigt.

Der Wirtschaftsausschuß faßte Beschlüsse über die weitere Spezialisierung und Kooperation der Produktion im Schwer- und allgemeinen Maschinenbau, auf dem Gebiet der Starkstromtechnik, der Elektrotechnik sowie über die Herstellung von Straßenbahnen und einigen chemischen Erzeugnissen.

Große Aufmerksamkeit widmete der Wirtschaftsausschuß der Erweiterung des Austauschs von Konsumgütern zur mannigfaltigeren Gestaltung des Warensortiments auf den Binnenmärkten beider Länder.

Der gemeinsame Zeitpunkt der Befreiung unserer beiden Völker und ihr wirtschaftlicher Aufstieg aus dem Chaos zu bedeutenden Industriestaaten sind uns Anlaß, auf den folgenden Seiten Fachkollegen der CSSR zu speziellen Fachproblemen das Wort zu geben. Der Übersichtsaufsatz über das Elektroinstallationsmaterial in der CSSR ist insofern besonders interessant, da umfangreiche Verhandlungen zwischen den Experten beider Länder bezüglich der Übereinstimmung in der künftigen Entwicklungsrichtung geführt werden.

Mit dem Beitrag über die Fragen der Instandhaltung möchten wir zu einer künftigen engen Zusammenarbeit der Fachkollegen unserer beiden Länder auf diesem so wichtigen Gebiet beitragen und bitten insbesondere die Gremien der Kammer der Technik, an dem von den tschechoslowakischen Kollegen angeregten Erfahrungsaustausch mitzuarbeiten.

Die Redaktion

Dipl.-Ing. O. NOVOTNY, Prag-Troja¹⁾

Stand der Entwicklung und Fertigung von Elektroinstallationsmaterial in der CSSR

Die Entwicklung des technischen Fortschritts auf dem Gebiet des Elektroinstallationsmaterials vollzog sich in den letzten Jahren bei weitem nicht so schnell, wie es auf anderen Fachgebieten der Fall ist. Vergleichen wir das heute vorliegende Sortiment mit dem vor 30 Jahren verwendeten, finden wir weit weniger Unterschiede sowohl in der Auswahl der Typen als auch in deren Konstruktion als z. B. auf dem Gebiet der Elektrogeräte. Die Gründe hierfür sind bekannt. Der erste Grund ist die notwendige Rücksicht auf viele Millionen bereits installierter Einrichtungen, deren Wartung und Ergänzung. Dieselben Umstände sind auch die Ursache für die bisher bestehenden Unterschiede in der Ausführung der Erzeugnisse der einzelnen Staaten. Sie sind durch spezifische Verhältnisse gegeben, die der früheren Praxis beim Aufbau von energetischen Anlagen entsprechen und die man bisher selbst durch angestrengte Tätigkeit internationaler Organisationen, die fast ein halbes Jahrhundert andauert, nicht beseitigen konnte.

Selbst in derart benachbarten Ländern, wie es die DDR und die CSSR sind, und trotz der traditionellen engen technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit, bestehen immer noch gewisse Unterschiede auf dem Gebiet des Elektroinstallationsmaterials. Zweck dieses Artikels ist es daher, die Elektrotechniker der DDR über die neuen Entwicklungen und deren Tendenzen in der CSSR insbesondere von diesem Standpunkt aus zu informieren.

I. Steckvorrichtungen

Nur auf wenigen Fachgebieten sind die Erzeugnisse beider Länder derart unterschiedlich, wie bei den Steckvorrichtungen. Die Entwicklung ging hier in zwei ganz verschiedenen Richtungen vor sich.

¹⁾ Dipl.-Ing. *Oldrich Novotny* ist Mitarbeiter der Elektrotechnischen Prüfanstalt, Prag Troja.

Zweipolige Steckdosen **10 A, 2.50 V** ohne Schutzkontakt sind in der CSSR bereits seit 1934 keine genormten Typen mehr. In allen Räumen werden ausschließlich Steckdosen mit Schutzkontakt installiert [1]. Aus diesem Grund können elektrische Geräte der Klasse 0 mit zweipoliger Zuleitung und Stecker ohne Schutzkontakt, der nur in eine Steckdose ohne Schutzkontakt eingeführt werden kann, in der CSSR nicht verwendet werden.

Die in der CSSR verwendeten Steckvorrichtungen mit Schutzkontakt entsprechen der CEE-Publikation Nr. 7, Normblätter Nr. V und VI (Bild 1). Gegenüber den in der DDR verwendeten Steckvorrichtungen mit Seitenschutzkontakten sind sie beiderseitig unverwechselbar. Die CSSR-Schutzkontaktstecker passen also nicht in die DDR-Schutzkontaktsteckdosen, und ebenfalls ist es nicht möglich, den DDR-Schutzkontaktstecker in die CSSR-Schutzkontaktsteckdosen einzuführen. Dies bedeutet einen groben Nachteil für die gegenseitigen Lieferungen von Elektrogeräten. Geräte der Klasse 0 können in die CSSR überhaupt nicht eingeführt werden, und bei Geräten der Klasse 1 mit Schutzleiter müssen, auch wenn sie ansonsten den Anforderungen beider Länder entsprechen, die Zuleitungen bzw. Steckvorrichtungen ausgetauscht werden.

Zwar existiert ein international normalisierter Schutzkontaktstecker (CEE-Publikation Nr. 7, Normblatt Nr. VII), der in die Steckdose beider Schutzkontaktsysteme hineinpaßt (Bild 2). Er wird in der CSSR auch hergestellt, aber nur wenig angewendet. Denn es besteht noch eine weitere Unterschiedlichkeit, und zwar hinsichtlich der Farbkennzeichnung der Adern der Anschlußleitungen. In der CSSR wird der Schutzleiter grün oder — im Einklang mit den internationalen CEE-Empfehlungen — gelb/grün gekennzeichnet. Daneben ist es auf Grund älterer Bestimmungen, deren Gültigkeit gerade abläuft, z. Z. noch erlaubt.